schrieb (Ep. 71, Migne, PP. gr. LII, 647). — 4. Ein byzantinischer Sophist aus dem Anfang des 6. Jahrhunderts, der außer einer Reihe anderer Schriften ein großes Geschichtswerk *Βολωνάξ* verfaßte. Von diesem berichtet Photius (Cod. 78), es habe sich über die Zeit von 474 bis 480 erstreckt; nach Suidas (s. v. *Μάλχος*) und Eudocia (Anecd. Graeca, ed. Vill. I, 300) umfaßte es die Zeit von 323 bis 491. Einzelne Bruchstücke aus dieser Schrift sind in die *Ἐκλογαὶ περὶ πρέσβευων* aufgenommen (Migne, PP. gr. CXIII, 755 ad 791; Müller, Fragm. Hist. gr. IV, 112—132). — 5. Ein Bischof von Delminium in Dalmatien, über welchen einige Briefe des hl. Gregorius des Großen aus den Jahren 592—594 handeln. Er starb 597. (Joan. Diacon., Vita Greg. 4, 9; Migne, PP. lat. LXXV, 177; LXXVII, 492. 621. 721.)

[Kaulen.]

Malderen, van (Maldorus), Johannes, Theologe, wurde am 12. August 1563 in der Nähe von Brüssel geboren. Nachdem er zu Douai Philosophie und zu Löwen Theologie studirt hatte, erlangte er 1594 zugleich mit Petrus Lombardus (s. d. Art.) und Jacob a Castro die theologische Lehrtangelt in Löwen, wurde 1596 zum königlichen Professor der scholastischen Theologie und zum Canonicus, zwei Jahre später auch zum Präses des königlichen Seminars und endlich 1611 durch königliche Nomination zum Bischof von Antwerpen befördert. Als solcher starb er am 23. October 1633. Da seine schwächliche Gesundheit ihn viel an das Zimmer fesselte, brachte er als Bischof seine früheren theologischen Vorlesungen zu einem theilweisen Abschlusse und veröffentlichte zuerst eine specielle Moral nach der *Secunda secundae* des hl. Thomas, Antw. 1616, dann die generelle nach der *Prima secundae* 1623. Daran reihten sich kleinere Tractate *De abusu restrictionum mentalium* 1625 und *De sigillo confessionis* 1626; ein Theil seiner Erklärungen zur *Prima* wurde erst 1634 nach seinem Tode gedruckt. Seine Entscheidungen weisen ihm einen Platz unter den gewichtigeren Moralisten an. Als Ascet zeigte er sich in dem Commentare zum Hohenliede 1628, im *Judicium de ecstasi perpetua* (bei Fromond, Comment. in cant. cant., Lov. 1652) und in den *Meditationes theologicae, universae theologiae summam complectentes* 1631; als Polemiker schrieb er gegen die Calvinisten *Antisynodica sive animadversiones in decreta Conventus Dordaceni* 1620. Seine bischöflichen Erlasse finden sich gesammelt in den *Decreta et statuta* . . . Archiepisc. Mechlin. . . , Antw. 1680, 417 sq.; in der Volkssprache erschien 1613 ein *Dictejanlatechismus*. (Vgl. Foppens, Bibl. belgica II, Brux. 1739, 684 sq.; Paquot, Mémoires II, Louvain 1768, 5 ss.; Hurter, Nomencl. liter. I, 675 sq.)

[Streber.]

Maldonado, Johannes, S. J., gewöhnlich nach der lateinischen Namensform *Maldonat* genannt, einer der größten Exegeten, wurde 1533

in dem Städtchen Casas de Reyna in der spanischen Provinz Extremadura geboren. Den hervorragenden Lehrern der Universität Salamanca, auf welcher damals die humanistischen Studien in hohem Grade blühten und zu einer heilsamen Reform der philosophischen und theologischen Disciplinen geführt hatten, verdankte er eine tüchtige classische Bildung. Zwei scharfsinnige, wenngleich von Jugend auf erblindete Gelehrte unterrichteten ihn in der lateinischen, Ferdinand Ruñez de Guzman (Pinciani) in der griechischen Literatur. In der Philosophie hörte er den später zum Cardinal erhobenen Franz Toledo, den man schon damals die Zierde der theologischen Facultät und ein Wunder von Gelehrsamkeit zu nennen pflegte. Anfangs widmete sich Maldonat der Jurisprudenz, aber bald ward er von seinem Freunde Michael de Palacios für die Theologie gewonnen. Als Candidat der Theologie zählte er zu den 600 Zuhörern, welche der berühmte Dominicaner Franz Victoria um seinen Lehrstuhl versammelte. Nach Vollendung eines vierjährigen theologischen Cursus ward Maldonat an die Stelle Toledo's, der inzwischen Mitglied der Gesellschaft Jesu geworden war, berufen und docirte Philosophie mit solchem Erfolg, daß man dem jungen Manne ein wenig später den Lehrstuhl der Theologie anvertraute. Bald schloß aber auch er sich einer Schaar von mehr als 500 akademischen Jünglingen an, welche infolge der feurigen Predigten des Jesuiten Ramirez das Ordensleben erwählten, und reiste am 10. August 1562 nach Rom, um dort in die Gesellschaft Jesu einzutreten. Letztere war eben daran, den Gedanken ihres Stifters Ignatius zu verwirklichen und in Rom, wo die Kirche ihren Mittelpunkt hatte, wie in Paris, wo die Wissenschaft ihren Thron aufgeschlagen, ein Colleg zu errichten. Das neu eröffnete Collegium Romanum (s. d. Art.) errang sich durch die glänzenden Namen seiner Professoren, eines Toledo, Bedesma, Mariana, Vereira, Perpinián, Clavius, Emmanuel Sa u. A., sofort hohes Ansehen. Diesen Männern ward auch Maldonat, nachdem er sein Noviciatsjahr vollendet und die Priesterweihe empfangen hatte, beigelegt. Aber schon im folgenden Jahre (1563) erhielt er den Auftrag, in Paris ein Colleg zu gründen. Wilhelm du Prat, Bischof von Clermont, welcher auf dem Trienter Concil die Patres Vaines (s. d. Art.), Velay, Salmeron und Canisius (s. d. Art.) kennen und schätzen gelernt hatte und infolge dessen ein großer Wohlthäter der Gesellschaft Jesu geworden war, stellte Maldonat ein Haus nebst Geldmitteln zur Verfügung, weshalb auch die Anstalt den Namen Collegium Claromontanum erhielt. Nach Ueberwindung heftiger Widersprüche erfolgte 1564 die Eröffnung des Collegs, zu dem sich schon im ersten Jahre 1000 Zuhörer meldeten; unter diesen waren 400, welche Maldonats Vorlesung über Aristoteles besuchten. Im folgenden Jahre eröffnete derselbe die theologische Facultät mit einer freimüthigen Antrittsrede, in welcher er der bis